

Neubau steht auf 280 Mio. Jahre altem Gestein

Historisches „Wasserwerk Ohrdruf“ geht nach 150 Jahren in den Ruhestand

1874 ging bei Luisenthal das „Wasserwerk Ohrdruf“ in Betrieb, das von den Dittelsquellen im „Kalten Tal“ gespeist wurde (Foto unten r.). Seit 150 Jahren strömt nun von dort kühles HaZweiOh in die umliegenden Ortschaften. Jetzt sind die letzten Tage dieses schmucken und dennoch schlichten Bauwerks gezählt – sein Fassungsvermögen von 70 Kubikmeter Trinkwasser reicht auf Dauer nicht mehr.

Weithin zu hören war dieser Tage im Wald bei Luisenthal ein stetiges und lautstarkes Klopfen. Das erinnerte zwar an einen Specht – es war allerdings keiner der rund 250 Arten der Ordnung der Spechtvögel (Piciformes). Vielmehr trieb eine Baumaschine in Vorbereitung des Neubaus einer Trinkwasseraufbereitung unweit der Dittelsquellen ihren stählernen Meißel in den Untergrund einer nunmehr sechs Meter tiefen Baugrube. 1.200 Kubikmeter Erde und Gestein (ca. 3.000 t) wurden dafür bereits ausgehoben. Dabei gruben sich die Mannen der „Umwelttechnik & Wasserbau“ aus Kahla durch Millionen Jahre Erdgeschichte: Als sie die geplante Tiefe erreichten, fanden sie Spuren eines kleinen Flusses, der sich dereinst ins Gestein gegraben hatte.

Zuvor beförderten sie bis zu vier Tonnen schwere Felsbrocken aus Porphyrtagslicht (Anm. der Red.: Robert Fischer, der Abteilungsleiter Trinkwasser



Sechs Meter tief wurde die Baugrube ausgebaggert, dafür rund 1.200 Kubikmeter Material (ca. 3.000 t) ans Tageslicht befördert. Noch erinnert ein gigantischer Abraumberg (Foto r.) an diese Mammutaufgabe.



des Zweckverbandes, diente als Maßstab (Foto u. l.).

Porphyrtagslicht häufig vor und ist über 280 Millionen Jahre alt. Er wird auch „Stein der sächsischen Könige“ genannt, weil diese Despoten viele ihrer Prachtbauten aus diesem Material errichten ließen.

Mal andersherum: Tief- statt Hochbehälter

Der Neubau wartet mit einer Besonderheit auf: Die beiden Kammern mit einem Fassungsvermögen von jeweils 300 Kubikmetern werden „versenkt“, damit weniger Fläche verbraucht wird. Eine Etage höher – im Erdgeschoss – wird die Trinkwasseraufbereitung installiert. Geht sie in Betrieb, wird auch der 1993 erbaute Beckenfilter vom Netz genommen.

Ferngesteuert geht es in die Zukunft

Der Neubau und all seine Anlagen werden dann per Fernwartung von der Kommandozentrale in der Westfalenstraße aus überwacht und gesteuert.

Die geplante Speichermenge von 600 Kubikmetern H₂O soll eine stabile Versorgung auch bei längeren Trockenperioden sichern.

Das dafür geförderte Rohwasser kommt nach wie vor aus Quellen im „Kalten Tal“.

Altes Wasserwerk geht in verdiente Rente

Das 150 Jahre alte Gebäude bleibt der Nachwelt erhalten, denn es steht unter Denkmalschutz.

Ist es außer Betrieb gegangen, wird es zum Lager umgebaut.

Größte Investition des Zweckverbandes

Das aktuelle Bauvorhaben, das man schon seit einem Jahrzehnt im Blick hatte, ist eines der kostenintensivsten des Zweckverbandes seit Jahren.

Dennoch waren Verbandsräte und Bürgermeister einig, dass dies eine Investition in die Zukunft ist: „Unsere Kinder und Kindeskinde werden für unsere Weitsicht dankbar sein, denn Trinkwasser wird künftig erst recht eine wichtige Rolle spielen“, fasste Werkleiter Thomas Chowanietz die Bedeutung dieser Entscheidung zusammen.

Geht die neue Trinkwasseraufbereitung im Sommer 2025 in Betrieb, sind rund vier Mio. Euro geflossen. Baubeginn war im Dezember 2023.

Text/Fotos: Rainer Aschenbrenner



Impressum:

Wasser- und Abwasserzweckverband Apfelstädt-Ohra
Vorsitzender: Günter Jobst
Westfalenstraße 9 – 99885 Ohrdruf

Sprechzeiten: Di. 9 – 12/13 – 17 Uhr, Do. 9 – 12/13 – 18 Uhr
Geschäftszeiten: Mo.-Do. 9 – 12/13 – 16 Uhr, Fr. 9 – 12 Uhr
Tel.: 03624 31703-0 – Fax: 03624 31703-12 – Internet: www.wazv-ao.de

